

# «Es hiess immer, dass die Wohnungen leer bleiben»

Banken und Pensionskassen haben nicht an die Vermietbarkeit neuer Wohnungen in Ernen geglaubt, zwölf Investoren winkten ab. Nun erbringen die Gemeinde und die Wohnbaugenossenschaft «Bieuti» den Gegenbeweis.



*Acht moderne Mietwohnungen an schöner Lage sollen in Ernen gegen die Abwanderung helfen. Dank einem Darlehen von vier Millionen Franken der Gemeinde an eine Wohnbaugenossenschaft kann gebaut werden.*

*Bild: Fabiola Kummer*

Während Banken, Pensionskassen und andere Investoren auf den grünen Wiesen rund um die urbanen Zentren in den letzten Jahren völlig neue Siedlungen aus dem Boden gestampft haben, tut man sich in kleineren Dörfern schwer damit, eine Handvoll Mietwohnungen finanziert zu bekommen. Mehr als ein Dutzend institutionelle Anleger winkten ab, als die Wohnbaugenossenschaft «Bieuti» nach einem Investor für ein Mietwohnungsprojekt in Ernen suchte. Gemeindepräsidentin Christine Clausen ist seit jeher überzeugt davon, dass viele der jungen Leute im Dorf bleiben würden, wenn moderne Mietwohnungen zur Verfügung stünden. Die Verantwortlichen der Banken und Pensionskassen beurteilten die Situation jedoch gänzlich

anders. Aus ihrer Sicht ist das Risiko, dass die Wohnungen leer stehen, viel zu gross. In kleinen Dörfern sei die potenzielle Nachfrage kaum abschätzbar.

### **Gemeindepräsidentin hofft auf Umdenken bei den Banken**

Nach langer Suche entschied die Bevölkerung an einer ausserordentlichen Urversammlung Ende März, dass die Gemeinde das Projekt mit einem Vier-Millionen-Darlehen an die Wohnbaugenossenschaft ermöglichen soll. «Inzwischen sind bereits fünf von acht Wohnungen reserviert», sagt Clausen. Die Vorverträge sind unterzeichnet. «Ich gehe davon aus, dass bis Ende des Monats auch die restlichen drei Wohnungen weg sind», fügt sie hinzu. Die Wohnlage

sei perfekt und nur 20 Autominuten von Brig entfernt. Für Clausen, die das Projekt lange Zeit als Genossenschaftspräsidentin vorantrieb, ist das eine grosse Genugtuung: «Es hiess immer, dass die Wohnungen leer bleiben. Nun erbringen wir den Beweis, dass dem nicht so ist.» Als Präsidentin des Netzwerks der Oberwalliser Berggemeinden (NOB) hofft Clausen nun, dass bei den Verantwortlichen in den Banken und Pensionskassen bald ein Umdenken stattfindet. Denn: In anderen Bergdörfern mussten in der Vergangenheit vergleichbare Projekte wegen der fehlenden Investoren begraben werden. Sie macht sich jedoch keine Illusionen, dass die Situation nun plötzlich derart neu beurteilt würde. Viele der Leute, die dort heute das Sa-



«Es hat sehr lange gedauert, bis ich mit der Umsetzung beginnen konnte. Dass von acht Wohnungen bereits fünf vermietet sind, davon vier an junge einheimische Paare, zwei von Ernen und zwei aus anderen Dörfern im Goms, macht mir grosse Freude.»

**Christine Clausen, Gemeindepäsidentin von Ernen (VS)**

gen hätten, würden wie sie zur Baby-boomer-Generation zählen und wären in einfachen Verhältnissen im Berggebiet aufgewachsen. «Für sie ist es schwer vorstellbar, dass man in einem Bergdorf heute mit demselben Luxus wie im Talgrund leben kann. Sie sehen die Bergdörfer noch so, wie sie in ihrer Kindheit waren», ortet Clausen das Problem. Bei den jüngeren im Bergdorf aufgewachsenen Generationen sei es hingegen eine Selbstverständlichkeit, dass der Lebensstandard im Bergdorf der gleiche wie im Talgrund sei.

#### Anfragen von anderen Gemeinden

Die Erner Gemeindepäsidentin hat bereits Anfragen von diversen Gemeinden erhalten. Man erkundige sich nach der Finanzierung, so Clausen. «Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn es Nachahmer gibt.» Sie rechnet fest damit. Man sei unter den Berggemeinden keine Konkurrenten, betont die NOB-Präsidentin. «Eine junge Person entscheidet sich in Bezug auf den Wohnort kaum zwischen Törbel und Ernen», nennt sie ein Beispiel. Ob die Nachfrage nach den

Mietwohnungen auch langfristig besteht, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Ohne den modernen Wohnraum wäre die Antwort relativ einfach. Wandern die jungen Erwachsenen und zukünftigen Eltern ab, können aus dem Dorf schlicht keine Nachmieter mehr nachkommen.

Der durchschnittliche Mietpreis pro 4,5-Zimmer-Wohnung beträgt 1380 Franken, exklusive Parkplatz und Nebenkosten. Die Wohnungen sollen ab Mai 2020 bezugsbereit sein.

*Martin Schmidt*

*Quelle: «Walliser Bote»*

*Ernen mag ein Bergdorf sein. Doch für die jüngere Generation ist es eine Selbstverständlichkeit, hier den gleichen Lebensstandard zu finden wie im Talgrund.*

*Bild: Fabiola Kummer*



#### Anzeige

Die Graffitischutz-  
Spezialisten

[www.desax.ch](http://www.desax.ch)

**DESAX AG**  
Ernetschwilerstr. 25  
8737 Gommiswald  
T 055 285 30 85

**DESAX AG**  
Felsenastr. 17  
3004 Bern  
T 031 552 04 55

**DESAX SA**  
Ch. des Larges-Pièces 4  
1024 Ecublens  
T 021 635 95 55

Graffitischutz  
Betonschutz  
Desax-Betonskosmetik  
Betongestaltung  
Betonreinigung

**DESAX**  
Schöne Betonflächen